



Hochschule
für Musik und Theater
Hannover

!ntr

Institut für neue Musik

Elitäres Grummeln

Eine Podiumsdiskussion
zur Gegenwartsmusik

VON ANDRÉ MUMOT

Irgendwann reicht's: Salome Kammer, Schauspielerin, Sängerin, Performerin, ringt die Hände und ruft in die Runde: „Glaubt ihr denn wirklich, dass junge Leute heute nicht mehr neugierig sind? Vielleicht sind sie einfach auf andere Dinge neugierig?“ Und so kommt tatsächlich eine Diskussion ins Stocken, die sich in altväterlich-grummelndem Ton darum dreht, dass sich junge Menschen heutzutage für Computer und iPods interessieren und – Teufel, Teufel – für „Deutschland sucht den Superstar“.

In der Hochschule für Musik und Theater Hannover eröffnet diese Podiumsdiskussion eine Veranstaltungsreihe rund um die Neue Musik. Wobei man sich fragt, ob das Wörtchen „Neu“ noch ein zutreffendes Attribut sein kann. „Wir sind die Überbleibsel einer anderen Generation“, stöhnt etwa Walter Nußbaum, Leiter der Schola Heidelberg, mit unverhohlener Resignation.

Und Komponist und Dirigent Johannes Kalitzke ergeht sich in langen Ausführungen darüber, wie schwer es ist, Orchestermusikern klarzumachen, wie man Avantgardekompositionen richtig spielt. Es herrscht Einigkeit in dieser öffentlich abgehaltenen Selbsthilfegruppe: Die Welt ist ignorant. In Orchestern herrsche „Infantilismus“, Intendanten wird mangelnde Bildung attestiert und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk ein Armutszeugnis ausgestellt, weil er Programme mit Neuer Musik absetzt, sich aber Chefetagen hübsch renoviere.

Auch Komponist Helmut Lachenmann nimmt mit abgeklärtem Charme Teil an diesem elitär verbitterten Podium und erzählt Anekdoten über jubelndes und türenknallendes Publikum. „Vor zehn Jahren“, resümiert er, „habe ich noch geglaubt, Kunst müsse provozieren. Heute glaube ich das nicht mehr, Provokation gehört ja längst zum Entertainment. Ich glaube, Kunst muss einfach schutzlos sein. Ein Kollege hat einmal gesagt: Komponieren heißt, mit einem nackten Arsch durch die Welt zu laufen.“ Eine gute Vorlage für Johannes Kalitzke, der genau dies in der Gegenwart vermisst: „Die jungen Komponisten heute verstecken sich zu oft hinter Erfolgsrezepten, sie ziehen sich die Hosen hoch – das ist das Problem.“

Früher, als die Neue Musik noch neuer war, war also alles besser? Nein, Kalitzke erkennt gern an, dass an den Hochschulen inzwischen Avantgardistisches gelehrt werde, dass sich auch Spielqualität und Bereitschaft zum Experiment verbessert hätten. Bleibt also noch das eine große Problem: Wie lässt sich für das Herausfordernde ein Publikum finden? Man einigt sich auf kulturelle Frühbildung in Kindergärten und Grundschulen.

Gut also, dass auf die pessimistische Theorie die Praxis folgt, dass Salome Kammer Meisterkurse gibt, Johannes Kalitzke am 29. Mai ein Konzert mit dem „Ensemble Neue Musik“ dirigieren wird und sich am 30. Mai junge Komponisten aus dem „Institut zur Früh-Förderung

Pressespiegel

Medium: HAZ
Datum: 27. Mai 2010